



SCHRITT FÜR SCHRITT IN EIN SCHÖNERES HUNDELEBEN

Rico mit seiner Besitzerin Michaela Burkhardt (l.) und Trainerin Nadia Winter.

# Rico half ein Gerätekreis



*In unserer neuen Serie „Fall gelöst“ stellen wir Ihnen ab jetzt in jeder Ausgabe einen Beispielfall vor und berichten aus der Hundeschule, wie Trainer, Halter und Hund ein konkretes „Problem“ angegangen sind und gelöst haben. Den Start macht Rico, der in die Hundeschule „Frei Schnauze“ geht, die **DER HUND**-Redakteurin Sabine Wiencirz in Karlsruhe besucht hat.*

**R**ico, ein achtjähriger Mischlingsrüde, leidet schon seit dem Welpenalter an der Autoimmunerkrankung Lupus (in der Fachsprache „Diskoider Lupus erythematodes“). Bei ihm traten die ersten Symptome im Alter von fünf Monaten auf. Es begann damit, dass er um die Nase und die Augen herum Fell verlor und die Haut

verkrustete, später waren auch Ohren, Beine, Pfoten und Hoden betroffen. Bei Sonneneinstrahlung verschlimmern sich die Symptome. Seine Besitzerin, Michaela Burkhardt, versuchte es mit Salben, textilem UV-Schutz, Cortison und sogar Chemotherapie – ohne Erfolg. Die Medikamente machten Rico teilweise apathisch und inkontinent.



*Rico leidet an Lupus. Diese Krankheit äußert sich vor allem an der Nase, die sie mit Krusten überzieht, kann aber, wie früher bei Rico, den ganzen Körper befallen.*

Aufgrund der starken Schmerzen am ganzen Körper verhielt sich Rico extrem aggressiv gegenüber anderen Hunden, schon in der Welpengruppe. „Er tobte schon, wenn er andere Hunde von Weitem gesehen hat“, erzählt seine Besitzerin. „Teilweise hat er sich so hineingesteigert, dass er epileptische Anfälle bekam. Er hatte Schluckkrämpfe, fiel um und war völlig desorientiert.“ Diese Anfälle häuften sich und traten bald bei fast jeder Begegnung mit fremden Hunden auf. Nadia Winter, Verhaltensberaterin für Hunde, erklärt: „Rico hat sich in seinem eigenen Körper nicht mehr wohlfühlt. Ihm tat alles weh und er assoziierte diesen Zustand mit anderen Hunden.“ Schließlich wurde Rico so aggressiv, dass er seine Besitzerin biss.

## Gefangen im Tunnelblick

Nach einer Odyssee durch zahlreiche Tierarztpraxen und Hundeschulen, die Ricos Verhalten nur noch schlimmer machten, landete Michaela mit ihm vor zwei Jahren bei Nadia Winter in der Hundeschule „Frei Schnauze“ in Karlsruhe. „Nadia meinte, sie würde sich den Hund anschauen und es mir ehrlich sagen, falls sie denkt, dass sie nicht helfen kann“, berichtet Michaela. Nadia fiel als Erstes auf, dass Rico den Boden nicht berühren wollte. „Er konnte seine Füße überhaupt nicht koordinieren und war sehr mit sich und der Umwelt beschäftigt. Wenn er irgendetwas gesehen hat, auch nur einen Vogel oder ein Eichhörnchen, dann starrte er in die Luft und kam nicht mehr aus seiner Welt heraus. Der totale Tunnelblick. Wenn dann ein anderer Hund dazu kam, war das Chaos perfekt. Wir mussten ihn anfangs mit zwei Leinen führen, um ihn überhaupt zum Laufen zu bewegen, und mit einem Maulkorb arbeiten, weil er so massiv bellte und teilweise um sich griff“, erzählt Nadia.

## Was ein Gerätekreis bringt

Um Rico zu helfen, setzte Nadia einen sogenannten Gerätekreis, Bandagen und Körperbänder nach Linda Tellington-Jones und Clickertraining ein. Der Gerätekreis besteht aus zehn bis 15 Geräten mit phy-

siotherapeutischer Funktion. Sie können sich so einen Kreis aber auch einfach zu Hause nachstellen: „Physionoppenkissen gibt es schon für rund zehn Euro, Sie können aber auch mit normalen Brettern, unter die Sie Rollen legen, oder mit Kissen arbeiten. Man muss dafür nicht handwerklich begabt sein“, sagt Nadia. „Es geht einfach darum, dass der Hund Körperarbeit macht, und das langsam.“ Die Arbeit mit den Geräten hat vier positive Effekte:

**1 Der Hund lernt seinen Körper einschätzen:** „Es klingt verrückt, aber ängstliche, aggressive Hunde haben oft kein Gefühl für ihre Hinterhand. Sie wissen nicht, wie sie ihre Füße nachziehen sollen. Das war bei Rico sehr ausgeprägt, er hat sich immer schnell steif gemacht“, erklärt Nadia. Dadurch, dass der Hund seine Pfoten auf die Geräte setzt, darauf steigt, springt oder klettert, gewinnt er ein Gefühl dafür, wo sein Körper anfängt und aufhört und wie er ihn benutzen kann.

**2 Der Hund wird kreativ:** Indem der Hund selbst entscheidet, wie er ein Gerät „besteigt“, lernt er, kreativ Lösungen zu suchen. „Hunde sind bei diesem Training keine reinen Befehlsempfänger“, erklärt Nadia. „Sie lernen Stresslösungsstrategien, die Problemhunden meistens fehlen. Auch wenn die Lösung am Gerät nicht direkt etwas mit dem Problem zu tun hat, weshalb der Hund zu uns gekommen ist, lernt er dabei, sich etwas zuzutrauen. Rico hatte immer sehr schnelle Lösungen, aber leider keine durchdachten oder erwünschten. Er ging immer gleich zum Angriff über, auch wenn man hinterher das Gefühl hatte, dass es ihm leidtat.“

**3 Hund und Halter haben eine Aufgabe:** Die Konzentration auf die Geräte führt dazu, dass der Hund sich nicht so leicht von anderen Reizen ablenken lässt. Der Halter trainiert seine eigenen Bewegungsabläufe, weiß stets, was er zu tun hat, und wirkt dadurch viel souveräner, was sich auf den Hund überträgt. „Der Besitzer ist im Gerätekreis viel ruhiger als auf einem Spaziergang, auf dem er ständig Schweißausbrüche hat, weil er nicht

weiß, wann der nächste Hund um die Ecke kommt“, erklärt Nadia.

**4 Die Bindung wird besser:** Die gemeinsame Arbeit an den Geräten führt automatisch dazu, dass Hund und Halter sich aufeinander konzentrieren. Verstärkt wird dieser Effekt dadurch, dass der Hund gelobt wird, wenn er Kontakt zu seinem Halter sucht.



Fotos: Sabine Wiercitz (3)

In Ricos Fall unterstützten Bandagen und Körperbänder nach Linda Tellington-Jones die Körperarbeit im Gerätekreis. Diese Bänder und Bandagen dienen wie die Geräte dazu, dem Hund ein besseres Gefühl für den eigenen Körper zu vermitteln, indem sie ihm helfen, seine Bewegungen und die Zusammenhänge zwischen den Körperteilen zu spüren.

## In kleinen Schritten zum Ziel

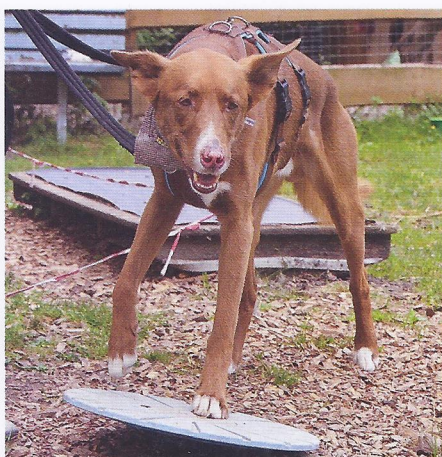
### SCHRITT 1: Schnüffeln im Gerätekreis

Am Anfang hat Nadia mit Rico und Michaela allein trainiert und Rico einfach im Gerätekreis schnüffeln lassen. „Uns ist wichtig, dass der Hund erstmal ankommt. Er darf sich ruhig durch Schnüffeln informieren, was vor ihm in dem Kreis los war. Hunde sind über die Nase gesteuert. Es ist sehr wichtig, sie nicht wegzureißen, sondern ihnen zu signalisieren: Nimm ruhig wahr, was um dich herum passiert“, erklärt Nadia. Wenn Sie mit Ihrem eigenen Hund üben, darf er in dieser ersten Phase auch zwei bis drei Runden außen an den Geräten vorbeilaufen und sich informieren. Sobald Sie den Eindruck haben, dass er bereit für etwas anderes ist, gehen Sie zum nächsten Schritt über.

### SCHRITT 2: Kontaktaufnahme mit den Geräten

In der nächsten Stufe wird der Hund dafür belohnt, dass er sich von sich aus mit den Geräten beschäftigt, zum Beispiel durch Schnüffeln. Rico erhielt dazu nur Futter,

Fotos: Sabine Wiencirz (6)



weil Spielen ihn zu sehr aufgeregt hätte. Bei sehr gestressten Hunden arbeitet Nadia mit Futtertuben, da das Saugen daran zusätzlich beruhigt. Am Anfang und Ende des Kreises steht ein Brett als einfachstes, breitetes Gerät. „Der Hund entscheidet selbst, wie er das Brett angeht. Dadurch wird er selbst kreativ und der Besitzer lernt, dass der Hund nicht genau das tun muss, was er sich vorgestellt hat. Zwingen Sie den Hund nie auf ein Gerät, sondern lassen Sie ihn es sich immer selbst erarbeiten“, sagt Nadia. „Spätestens ab der dritten Runde werden die Hunde dabei richtig kreativ.“



**SCHRITT 3: Der Hund betritt das Gerät**

Im nächsten Schritt belohnen Sie den Hund mit Click und Futter dafür, dass er das Gerät, hier ein Wackelbrett, betritt. Am Anfang erfolgt die Futtergabe fast gleichzeitig mit dem Click, anschließend verlängern Sie die Zeit zwischen Click und Futter. „Anfangs können Sie dem Hund Hilfestellung geben, damit er nicht so stark herum-

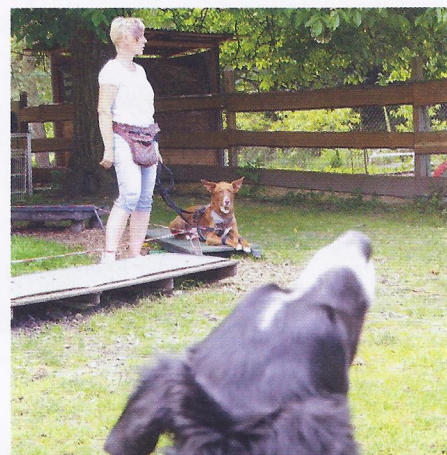
wackelt. Es kann einige Trainingseinheiten dauern, bis die Hunde ausbalanciert stehen“, sagt Nadia. Wenn Sie von einem Gerät zum nächsten gehen, benutzen Sie das Stimmsignal „weiter“, Ihr Körper ist in die gewünschte Richtung gedreht und ein Sichtzeichen verdeutlicht zusätzlich, was Sie wünschen. „Konditionieren Sie das Weitersignal in einer reizarmen Umgebung sauber auf“, empfiehlt Nadia. „Es ist extrem hilfreich bei Begegnungen mit anderen Hunden draußen, wenn der Hund gelernt hat: Alles, was ich jetzt tun muss, ist, mit Frauchen weitergehen.“



**SCHRITT 4: Der Hund sucht den Kontakt zum Mensch**

Als Nächstes loben Sie den Hund nicht mehr für das Gerät, sondern für die Kontaktaufnahme mit dem Menschen, wenn er auf dem Gerät steht. „Rico konnte Michaela anfangs nicht anschauen“, erzählt Nadia. „Wir haben auch viele Körpertargets antrainiert. Das heißt, dass der Hund zum Beispiel dafür belohnt wird, dass er die Hand seines Frauchens mit der Nase anstupst. Denn unter Stress können

viele Hunde nicht mehr in die gewünschte Richtung schauen, aber die Körpertargets sind noch gut abrufbar.“



**SCHRITT 5: Umweltreize werden eingefügt**

„Erst, wenn Halter und Hund sich gut aneinander orientieren, kommen die Reize, die den Hund stören, dazu. Je nach Hund kann das zwei oder zehn Trainingseinheiten dauern, da darf man sich keinen Stress machen“, sagt Nadia. In Ricos Fall war der erste Reiz ein fremder Hund in der Ferne. Wichtig war, dass der andere Hund selbst beschäftigt war und Rico nicht fixierte. Rico wurde dabei dafür belohnt, dass er den Hund ruhig anschaute, ohne auszurasten. Nadia: „Lenken Sie den Hund nicht von dem Reiz ab, sonst lernt er nie, eine Situation selbst einzuschätzen, sondern belohnen Sie ruhiges Wahrnehmen. Der Hund soll lernen: Hingucken darf ich. Wenn ich ruhig dabei bleibe, bekomme ich sogar eine tolle Belohnung. Sehr schnell ist der Hund dann so weit, dass er den Reiz sieht und sofort zum Halter guckt, weil er sich das Leckerli abholen möchte. Viele wollen zu früh, dass der Hund gleich zum Halter schaut. Wir gehen lieber den Zwischenschritt und belohnen den Hund für das ruhige Gucken zum fremden Hund.“



### SCHRITT 6: Ein weiterer Hund im Kreis

Sobald Rico gut mit dem Hund in der Entfernung klar kam, wurde er mit einem zweiten Hund im Kreis konfrontiert. Der Kreis hat den Vorteil, dass auch die anderen Hunde beschäftigt sind und sich dadurch neutral verhalten. Auch hier wurde Rico nicht mehr für das Betreten der Geräte belohnt, sondern dafür, dass er ruhig blieb. Nadia: „Der Hund muss nicht zwangsläufig mich angucken, er muss einfach lernen, woanders als zum Reiz hinzuschauen.“ Die Zahl der Hunde im Kreis wird schrittweise auf bis zu fünf gesteigert. Die Hunde haben alle Probleme und helfen sich gegenseitig, indem sie sich sehen und ruhig bleiben. Inzwischen ist Rico in den normalen Gruppenunterricht integriert und hat problemlos an Seminaren und Spaziergängen mit über 20 Hunden teilgenommen.

### SCHRITT 7: Werden Sie kreativ

Ist der Hund entsprechend weit fortgeschritten, können Sie von ihm verlangen, dass er auf den Geräten Sitz, Platz oder Steh macht. „Die Arbeit an den Geräten ist kreativ erweiterbar“, sagt Nadia. Ziel ist, das Erlernte aus dem Kreis draußen beim Spazierengehen abzurufen, was nach Nadias Erfahrung meist problemlos funktioniert.

### Rico heute

„Rico ist jetzt so weit, dass er schwierige Situationen aushält, etwa, wenn ein anderer Hund kommt und bellt. Würde man dann jedes Mal abbrechen, würde er schnell merken, dass er mit unerwünschtem Verhalten weiterkommt.“



Die Leine „ausstreichen“: Fixiert der Hund einen Reiz und droht auszurasen, sollte der Halter die Leine vom Hund weg ausstreichen, anstatt sie zu verkürzen oder daran zu ziehen, denn Druck erzeugt Gegendruck. Das Ausstreichen kommt als Vibration beim Hund an, sein Körper und der des Halters werden lockerer, der Blick des Hundes wird wieder weich.

Heute hat er solche Momente nur noch selten“, erzählt Nadia. Will er sich doch mal in einen Ausraster hineinsteigern, nimmt Michaela ihn durch das beigebrachte Weggucken aus der Situation.

„Ein Hund wie Rico wird nie ganz austherapiert sein, man wird immer mit ihm arbeiten müssen“, sagt Nadia. „Ich bewundere Michaela dafür, dass sie so lange bei der Stange geblieben ist, obwohl sie so viele Rückschläge durchmachen musste und ihr mehrmals geraten wurde, Rico einzuschläfern – vor allem, wenn ich bedenke, wie viele Besitzer im Vergleich dazu aufgeben, wenn sie nur ein kleines Leinenproblem haben!“

### Mein Eindruck

*Bis auf die offensichtlich wunde Nase fiel mir zuerst nichts Besonderes an Rico auf, als ich ihn, sein Frauchen und Trainerin Nadia Winter besuchte. Er begrüßte mich freundlich und konzentrierte sich dann – typisch Hund – aufs „Zeitungslesen“ im Gras. Die spätere Arbeit am Mindwalk-Kreis, wie Nadia den Gerätekreis genannt hat, absolvierte er ruhig und schon recht konzentriert. Als der erste Hund sich näherte, merkte man die großen Fortschritte, aber auch, dass es weiterhin gemeinsame Übungsstunden mit anderen Hunden bedarf. Schön zu sehen war, wie gut er sich doch durch die Arbeit im Kreis wieder auf sich und sein Frauchen konzentrierte. Wir wünschen Rico und natürlich auch Michaela viel Ausdauer und weiterhin so tolle Fortschritte!*

SABINE WIENCIK

### DIE EXPERTIN

**Nadia Winter** leitet die Hundeschule und Verhaltensberatung „Frei Schnauze“ in Karlsruhe und ist Prüferin für den Hundeführerschein des Berufsverbands der Hundezüchter/Innen und Verhaltensberater/Innen (BHV). Sie ist unter anderem spezialisiert auf verhaltensauffällige Hunde und Herdenschutzhunde.

► [www.freischnauze.info](http://www.freischnauze.info)

animonda  
high quality petfood  
— GRAN —  
**CARNO**<sup>®</sup>



## Für kleine Feinschmecker

Jetzt in der 200 g-Dose



## 8 Sorten mit Pfiff!

### Fleischig-frisch, wie Hunde es lieben.



- ✓ Ohne Soja und Zucker
- ✓ Ohne Geschmacksverstärker
- ✓ Ohne künstliche Farbstoffe
- ✓ Ohne Konservierungsstoffe